REGIONALE UMSCHAU
ÖSTERREICH – SCHWEIZ

BOTSCHAFT VON DER GEBIETSFÜHRERSCHAFT

Wie man in geistiger Hinsicht eigenständiger wird

Elder Robert A. Dryden, Großbritannien
Gebietssiebziger

Elder Robert A. Dryden

Welche Bedeutung messen wir der geistigen und zeitlichen Eigenständigkeit bei? Präsident Marion G. Romney hat gesagt: „Wir wollen selbständig und unabhängig sein. Kein anderes Prinzip kann uns die Errettung bringen."

Wie können wir also in geistiger Hinsicht eigenständiger werden? Der Apostel Paulus hat definiert, wann man wirklich geistig eigenständig ist, nämlich wenn man das Evangelium so lebt, dass es einem „nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln auf Stein, sondern – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch"[1] geschrieben ist.

Eine erstaunliche Geschichte

Manchmal macht ein Mitglied wahrhaft bemerkenswerten Fortschritt in Sachen geistige Eigenständigkeit. Ein Beispiel dafür ist Paul.

Als Jüngster von fünf Kindern wuchs er in einer Familie und einer Gegend auf, wo Alkohol, Drogen, Missbrauch, Gewalt und Haftstrafen zum Alltag gehören. Aus diesen Gründen lebte seine Familie in Armut und unter äußerst schwierigen Umständen. Weil seine Familie so arm war, sollte Paul oft Essen für sie stehlen. Als Jugendlicher wurde er in ein Kinderheim gesteckt, wo man ihn misshandelte.

Nach gut einem Jahr hat er nun folgende Fortschritte gemacht und all dies erreicht:

Er liebt das Buch Mormon über alles. Zu seinem Erstaunen ist der Heilige Geist sein ständiger Begleiter geworden. Er ist als Gemeindemissionar berufen worden und ist dabei sehr erfolgreich. Er hat zu Taufen beigetragen und dazu, dass einige weniger aktive Mitglieder jetzt wieder in die Kirche kommen. Er hat (mit Hilfe anderer) 65 direkte Vorfahren gefunden und die stellvertretende Taufe für sie durchgeführt. Von einem Bruder, der seine große Begeisterung für das Werk des Herrn erkannt hat, hat er ein Auto bekommen. Paul ist nun wirklich eigenständig. Er hat das Melchisedekische Priestertum empfangen und ist in seinem Pfahl als Gesprächsleiter im Genesungsprogramm für Suchtkranke berufen worden. Er hat sich der Obdachlosen in der Stadt angenommen. Er hat für neue Mitglieder, Freunde der Kirche und weniger aktive Mitglieder, die wieder in die Kirche kommen möchten, gesellige Abende organisiert. Er hat den Auftrag erhalten, bei der Pfahlkonferenz zu sprechen, und er hat das Endowment empfangen. Er hat sich den Traum erfüllt, mit dem Missionar, der ihn gefunden und getauft hat, die Generalkonferenz zu besuchen. Tränen standen ihnen in den Augen, als Präsident Monson den Saal betrat.

In der Einleitung zum Kurs *Mein Fundament*, der zum Programm zur Eigenständigkeitsförderung gehört, fordert uns die Erste Präsidentschaft auf, die Grundsätze der Eigenständigkeit gründlich zu studieren und anzuwenden. Uns wird verheißen, dass wir gesegnet werden, wenn wir dies tun.

Wir werden in geistiger Hinsicht eigenständig, wenn wir den Rat der Ersten Präsidentschaft befolgen und für uns allein und in der Familie Gott jeden Tag schlicht und gleichsam eifrig verehren, indem wir:

1. die Gebote Gottes halten[2]
2. in den heiligen Schriften (insbesondere im Buch Mormon) forschen und lernen, vorwärtszustreben und uns am Wort von Christus zu weiden[3]
3. von ganzem Herzen beten – „und wenn ihr den Herrn nicht anruft, so lasst euer Herz voll sein, ständig im Gebet zu ihm hingezogen"[4]

Die Erste Präsidentschaft hat erklärt, was man tun muss, um geistig eigenständig zu werden. Präsident Brigham Youngs Ausführungen stimmen auf eindrucksvolle Weise damit überein.

Er hat gesagt: „Wir … nehmen alle Gesetze und Verordnungen, die in den heiligen Schriften zu finden sind, und üben sie so weit wie möglich; dabei lernen und verbessern wir uns immer weiter, bis wir nach jedem Wort leben können, das aus dem Mund Gottes kommt.[5] …

Die Menschen [können die Gesetze] noch nicht in ihrer Vollkommenheit annehmen; sie können aber hier ein wenig und dort ein wenig aufnehmen, heute ein bisschen, morgen ein

bisschen, nächste Woche dann noch ein bisschen mehr … Wenn man sich also nach der Erkenntnisfülle ausrichten will, die der Herr den Erdenbewohnern Stück für Stück zu offenbaren beabsichtigt, muss man aus jedem bisschen, das einem jetzt offenbart wird, das Beste machen.“[6]

Brigham Youngs Worte bestätigen, dass „unsere Entwicklung im Evangelium … allmählich und Zeile um Zeile [erfolgt] – in dem Maß, wie wir nach den Grundsätzen, die wir lernen, leben“[7]. Im Namen Jesu Christi. Amen. ■

ANMERKUNGEN

1. 2 Korinther 3:3
2. Matthäus 22:35-40
3. Siehe 2 Nephi 31:20
4. Alma 34:27
5. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 21
6. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 21f.
7. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 21–27

PANORAMA

Familiensporttag im Pfahl Zürich

Marion Stemmer, Erste Ratgeberin in der PV-Leitung, Pfahl Zürich

Kunstvoll bemaltes Gesicht eines teilnehmenden Kindes

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

Waldshut (DW): Am 2. Juli 2016 fand wie jedes Jahr der Familiensporttag des Pfahles Zürich statt. Die Kinder der Primarvereinigung aus dem ganzen Pfahl waren auch ein Teil davon.

Marcel Leuzinger, Hoher Rat, leitet dieses besondere Familienereignis mit grossem Einsatz und Erfolg schon seit vielen Jahren. Der Anlass bringt allen Beteiligten viel Freude und es entstehen Freundschaften bei Sport, Spiel und Spass. Dieses Jahr fiel die Wahl auf eine Sportanlage bei Waldshut, die idealer nicht hätte sein können.

Jung und Alt spielte Fussball. Daneben gab es auch ein interessantes Quiz, man konnte mit einem Blasrohr schiessen und die Kinder konnten sich das Gesicht kunstvoll bemalen lassen. Das alles machte den Teilnehmern und Besuchern viel Spass.

Viele fleissige Helfer sorgten für eine grossartige Stimmung und auch für das kulinarische Wohl.

Der Wunsch der Pfahl-PV-Leitung war es, das Jahresthema 2016 der PV („Ich weiss, dass die Heiligen Schriften wahr sind“) für die Kinder lebendig zu machen. Dabei wurde dem Rat der Pfahlpräsidentschaft gefolgt, die den Wunsch geäussert hatte, dass die Freude der Kinder Priorität haben solle bei allem, was ihnen geboten werde, und zwar sowohl am Sonntag in den Klassen als auch bei anderen Aktivitäten.

Vier Geschichten aus der Bibel und aus dem Buch Mormon wurden ausgewählt, die vom Glauben an Christus handelten. Diese Themen wurden auf spielerische Art und mit einer passenden Aktivität vertieft.

Barbara Prögler, Pfahl-PV-Leiterin, berichtete in ihrem Workshop von „Lehis Traum vom Baum des Lebens“. Mit verbundenen Augen durften sich die Kinder an einer eisernen Stange festhalten und dabei einen Barfussweg beschreiten und verschiedene Materialien erraten.

Jared Koch von der Pfahlpräsidentschaft sprach mit den Kindern über die „Speisung der 5000“ durch Christus und brachte mit einer Schaumkopfschleuder viel Begeisterung und handwerklichen Ehrgeiz in jede Gruppe. Danach folgte die süsse Belohnung.

Beatrice Rothmund, Zweite Ratgeberin in der PV-Leitung, berichtete über den kleinwüchsigen „Zöllner Zachäus“, der sich mit aller Anstrengung etwas einfallen lassen musste, um Christus sehen zu können.

Die Fussballmannschaft der Gemeinde Schwamendingen

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

FOTO VON MARCEL ROTHMUND

Um nachzuerleben, wie gross der Wunsch des Zachäus war, Christus zu sehen, musste jedes Kind eine Strecke auf Stelzen zurücklegen, um zu einem Bild von Jesus zu gelangen.

Die Kinder hatten einen Riesenspass beim Tigerreiten

Marion Stemmer, Erste Ratgeberin in der PV-Leitung, brachte den Kindern die Geschichte von „Daniel in der Löwengrube“ näher. Sie lernten, wie machtvoll das Gebet ist und dass der Herr immer für sie da ist und ihre Gebete hört. Das Tigerreiten, das André Gautschi mit seinen zwei mitgebrachten Stofftigern ermöglichte, zog die Kinder an wie ein Magnet.

An diesem besonderen Samstag zeigten die Kinder den Erwachsenen, dass kindliche Begeisterung und Freude ansteckend wirken. ■

Gestalten Sie ein Familienandenken, das Ihren Stammbaum ziert

Axel Borcherding, Area Manager, FamilySearch

Sie wollen Ihren Stammbaum auf ansprechende Weise anzeigen und weitergeben? Gestalten Sie dazu ein Familienandenken zum Ausdrucken, das Sie in Ehren halten werden. ■

Schauen Sie vorbei:
www.familysearch.org

FamilySearch bietet die Möglichkeit, einen Stammbaum in verschiedenen Darstellungen auszudrucken

FOTO VON FAMILYSEARCH

Naturtag der Alleinstehenden Erwachsenen

Susanne und Markus Künzli, AE-Betreuer-Ehepaar, Pfahl Zürich

Schaffhausen (DW): Am Samstag, dem 24. September 2016, fand bei herrlichem, sonnigem Wetter der Naturtag der Alleinstehenden Erwachsenen (AE) statt. Die 17 Teilnehmer trafen sich erwartungsvoll auf dem Parkplatz vor dem Munot in Schaffhausen. Der Munot ist das Wahrzeichen der Stadt, eine grosse Artilleriefestung, die nach 25 Jahren Bauzeit im Jahr 1589 fertiggestellt wurde.

FOTO VON SUSANNE UND MARKUS KÜNZLI

Die zufriedenen Teilnehmer, darunter das AE-Betreuer-Ehepaar Paul und Maya Boos aus dem Pfahl St. Gallen

Nach der Begrüssung durch den Festungsführer begann die interessante Führung durch den mächtigen Bau, der imposant über der Stadt Schaffhausen thront. Grossen Eindruck machten die dicken Mauern der Gänge, die Waffenkammer und die grossen Kanonen. Nach der Besichtigung folgte die Gruppe dem Weg, der durch schöne Gärten hinunter zum Rhein führte. In einem kleinen Park am Fluss genossen die Teilnehmer ihr Picknick. Die Wandertüchtigen machten sich anschliessend auf den Weg dem Rheinufer entlang bis zum deutschen Ort Büsingen, der nach einer Stunde Fussmarsch erreicht wurde. Die Zurückgebliebenen liessen sich mit dem Bus zur Schiffstation fahren. Dort trafen sich die zwei Gruppen wieder, und beim Warten auf das Schiff konnte die Herbstsonne in vollen Zügen genossen werden. Nach einer gemütlichen Schifffahrt auf dem Rhein kamen die Ausflügler wieder in Schaffhausen an und erreichten nach einem kurzen Spaziergang durch die sehenswerte Altstadt die Autos, die sie zu den neuen Räumlichkeiten des Zweiges Schaffhausen führten. Silvia Gardedieu und ihre Helferinnen empfingen die Teilnehmer aufs Herzlichste und erklärten ihnen, wie die Gemeinde zu den neuen Räumlichkeiten gekommen war. Begleitet von Doris Voigt auf der Mundharmonika wurden einige Lieder gesungen. Danach rundete ein fürstlicher Zvieri das gemütliche Beisammensein ab. Glücklich und zufrieden begaben sich die Brüder und Schwestern nach einem Gebet auf den Weg nach Hause. ■

Aus der Geschichte der Kirche

Bern: Durch das fleißige Wirken der Aeltesten von Israel verbunden mit dem Segen Gottes sind in verschiedenen Theilen der Welt viele Menschen zu Erkenntnis der Wahrheit gebracht und im ewigen Bunde des Evangeliums aufgenommen worden. Auch diese Mission hat in befriedigender Weise zugenommen. Die Unannehmlichkeiten, welche Aeltester Stucki in Betreff der Broschüre „Ein Wort der Verteidigung" durchmachen mußte, sind nicht zu bedauern; denn ihm als einem getreuen Kämpfer für das Recht schadet es nicht und die ganze Geschichte diente als eine Hülfe zur Verbreitung der Wahrheit. (Aus *Der Stern*, Januar 1876, Vorwort.)

Den Text recherchierte Reinhard Staubach.

Priestertumsträger werden geistig und körperlich genährt

Christian Gräub, Bischof der Gemeinde Bonstetten, Pfahl St. Gallen

Bonstetten (DW): Die neu berufene Bischofschaft der Gemeinde Bonstetten machte sich Gedanken im Hinblick auf die Generalkonferenz vom April 2015. Wie konnten die Brüder im Aaronischen und im Melchisedekischen Priestertum motiviert werden, gemeinsam an der Priestertumsversammlung der Generalkonferenz im Gemeindehaus teilzunehmen? Der Anblick eines Vaters, der zusammen mit seinen Söhnen der Priestertumsversammlung beiwohnt, gehört zu einem der erhabensten Anblicke, derer sich Auge und Herz erfreuen.

Die leitenden Kirchenbeamten der Gemeinde Bonstetten erinnerten sich an eine Ansprache von Präsident Russell M. Nelson vom Frühjahr 1999, die er mit den Worten einleitete: „Ich bin heute Abend mit meinem Sohn und mit Schwiegersöhnen und Enkeln hergekommen. Aber wo sind die Mütter? Zu Hause in der

Küche! Und was machen sie dort? Sie backen jede Menge Doughnuts! Wenn wir dann nach Hause kommen, werden wir diese Doughnuts geniessen, und beim Essen hören dann die Mütter, Schwestern und Töchter aufmerksam zu, während jeder von uns über das spricht, was er heute Abend hier gelernt hat." („Unsere heilige Aufgabe, die Frauen zu ehren", *Der Stern*, Juli 1999, Seite 45.)

Diese Idee der Kombination von körperlicher und geistiger Nahrung faszinierte die verantwortlichen Brüder, und so entschlossen sie sich, die Brüder nicht nur zu einem reichhaltigen geistigen Mahl einzuladen, sondern sie auch körperlich zu stärken. Sie luden sie zu einem reichhaltigen Brunch ein, zu dem jeder auch gleich etwas beisteuern konnte durch Brot, Früchte, Müsli, Bratspeck, Eier, Käse, Saft, Milch, Honig und noch vieles mehr, was den Gaumen erfreut. Beim gemeinsamen Essen kamen die Anwesenden leichter ins Gespräch, und nach einer knappen Stunde mit reichhaltigem Frühstück und Pflege von Geselligkeit waren alle bereit, sich gemeinsam den Botschaften der heutigen Propheten, Apostel und Siebziger zuzuwenden.

Seither ist in der Gemeinde Bonstetten keine Generalkonferenz vergangen, da sich nicht rund drei Dutzend Brüder zum gemeinsamen Festmahl zusammenfanden und ihrer Seele, nämlich dem Körper und dem Geist (LuB 88:15), stärkende Nahrung zuführten. So war es auch am 2. Oktober 2016. Wie herrlich dieser Ausdruck von Brüderlichkeit jetzt doch ist, verglichen mit den drei, vier Seelen, die sich bis dahin zur Generalkonferenz noch ins Gemeindehaus verirrten und irgendwo verloren in der Kapelle sassen! ■

FOTO VON MICHEL MAURER

Das reichhaltige Buffet

Elder Christopher Charles in Wien

Signe Lassl, Nationale Öffentlichkeitsbeauftragte für Österreich

Wien: Zur traditionellen Herbstkonferenz des Pfahles Wien am 22. und 23. Oktober 2016 konnte Präsident Helmut Wondra im Rahmen der Sonntagsversammlung im Wiener Austria Center besondere Ehrengäste begrüßen, nämlich den Gebietssiebziger Elder Christopher Charles und seine Frau Rashida. Elder Charles forderte die Versammelten dazu auf, zu vergeben – in der Familie, in der Glaubensgemeinschaft und überall in unserem Leben. Er lud alle ein, ein Licht in ihrem Umfeld zu sein und in ihren christlichen Bemühungen beständig zu bleiben. Er schloss seine Botschaft mit den Gedanken: „Egal, was passiert ist, seien Sie trotzdem freundlich. Egal, in welchen Umständen Sie sich befinden, bleiben sie immer – und trotzdem – ehrlich, wie es einem Nachfolger Jesu Christi gebührt." Schwester Rashida Charles gab Zeugnis für den schönen Satz: „Zuhause ist, wo unser himmlischer Vater ist!" ■

FOTO VON HELMRICH

Elder Christopher Charles (links) im Gespräch mit Präsident Helmut Wondra und Thomas Soucek aus der Pfahlpräsidentschaft

Die Kirche in den Medien

Bonstetten: „In der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Bonstetten wird die ‚Zäller Wienacht' aufgeführt", kündigt der *Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern* am 2.12.2016 in einem dreispaltigen Artikel an. Darunter ist farbig das Einladungsposter abgedruckt. „Das für Kinder und Jugendliche konzipierte Krippenspiel wird von etlichen Familien der Kirchengemeinde einstudiert und aufgeführt."

Dortmund: „Zu einer Pilgerstätte für Ahnenforschung wurde am letzten Freitag wieder das ‚Zentrum für Familiengeschichte' in Dortmund-Brünninghausen", schreibt das Online-Magazin *lokalkompass.de* am 30.11.2016 und berichtet mit mehreren Fotos ausführlich über die Einrichtung der Kirche.

Münster, NRW: Der TV-Sender *nrwision* strahlte im Rahmen des Wissensmagazins *weit/winkel* am 20.11.2016 einen Beitrag über verschiedene Glaubensrichtungen aus. Es wurde auch die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Münster vorgestellt und der Zweigpräsident kam zu Wort. Die Sendung wurde in die Mediathek www.nrwision.de aufgenommen.

Die Texte recherchierte Reinhard Staubach.

Nullachtfünfzehn in Salzburg

Regina Schaunig, Redakteurin der *Regionalen Umschau*

Salzburg: Vom 15. auf den 16. Oktober fand im Gemeindehaus Neumarkt und in der Stadthalle Wels unter der Leitung von Präsident Franz Mielacher

PHOTO-CREDIT: FOTO VON REGINA SCHAUNIG

Die Zeitschrift „Konferenzfenster" des Pfahles Salzburg erschien in ihrer 40. Ausgabe

die Herbstkonferenz des Pfahles Salzburg statt. Dabei wurde ein neues Pfahlmotto vorgestellt, es lautet: „Erhebe dein Haupt und freue dich!" (nach Alma 8:15 – leicht zu merken als „Nullachtfünfzehn"). Es soll die Mitglieder daran erinnern, dass das Evangelium Jesu Christi jeden Gläubigen zu wahrem Glück und wahrer Freude zu führen vermag. Die Konferenz war von Themen wie „rechtschaffenes Leben", „Beständigkeit", „persönliche Offenbarung" und „Gottvertrauen" geprägt. Viele Botschaften richteten sich besonders an Jugendliche und junge Erwachsene, um sie für die moralischen Herausforderungen des Alltags zu stärken. Die Leiterin der Primarvereinigung, Louise Erlacher, sprach davon, wie kostbar die Zeit sei, die wir mit Kindern verbringen können, und welch ein Segen es sei, mit ihnen sowie von ihnen zu lernen. Sie sagte unter anderem: „Kinder sind aufgrund ihrer Reinheit und Offenheit große Vorbilder für uns und wir kommen durch den Kontakt mit ihnen dem Herrn Jesus Christus näher."

Im Anschluss an die Versammlung erhielten die Besucher die aktuelle Ausgabe der zweimal pro Jahr erscheinenden Pfahlzeitung *Konferenzfenster* überreicht. Das Magazin wurde vor nunmehr zwanzig Jahren ins Leben gerufen und erschien diesmal in der „runden" 40. Nummer. ■

Gemeinde Kreuzlingen feiert Erntedankfest

Oliver Bassler, Social-Media-Verantwortlicher in der Schweiz

Kreuzlingen (DW): Am 23.Oktober 2016 erfüllte sich für Daniel Müller, Bischof der Gemeinde Kreuzlingen, ein lang gehegter Wunsch. Es war ihm ein Bedürfnis, dass die Mitglieder seiner Gemeinde dem Herrn an einem besonderen Sonntag für die reiche Ernte, die sie während des Jahres empfangen haben, Danke sagen können. In ähnlichem Rahmen wird im Herbst der Erntedank-Sonntag auch in den Landeskirchen gefeiert.

Dieser Wunsch wurde im örtlichen Gemeinderat weiterverfolgt und ein Programm für den speziellen Sonntag zusammengestellt.

Schon beim Betreten des Gemeindehauses am Sonntagmorgen wurden die Mitglieder und Freunde der Kirche stimmungsvoll und zum Thema passend begrüsst. Unter der Leitung von Brigitte Riesen und Renata Müller wurde das Gemeindehaus liebevoll herbstlich dekoriert. Während des „Erntedank-Gottesdienstes" erinnerte Larissa Aeschbacher zunächst die jüngsten Miglieder daran, dass die Kinder des Vaters im Himmel sorgsam mit seiner Schöpfung umgehen sollen. Die Kleinen waren begeistert von der biblischen Schöpfungsgeschichte und den persönlichen Beispielen. Eva Preissler war es ein Anliegen, darüber zu sprechen, wie sehr Gott die Menschen liebt und dass der Ausdruck seiner Liebe die schöne Erde ist, die er gestaltet hat. Oliver Bassler sprach darüber, wie wichtig es ist, dass die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der

Letzten Tage „gute Arbeiter im Weinberg des Herrn sein sollen“. Jesus braucht willige Helfer, durch die er seine Liebe zum Ausdruck bringen kann.

Nach den Sonntagsversammlungen konnte die Gemeinde einen reichhaltigen Suppentopf geniessen. Die Frauenhilfsvereinigung der Gemeinde verköstigte die Gäste mit herzhafter Kürbis- und Bündner Gerstensuppe.

Dank der gelungenen Organisation des Gemeinderates wurde solch ein Erntedankfest sicher nicht zum letzten Mal veranstaltet. ■

FOTO VON KEVIN RIESEN

Der herbstlich dekorierte Eingang zum Gemeindehaus

Im Internet

Offizielle Internetseiten der Kirche

www.kirche-jesu-christi.org
www.kirche-jesu-christi.at
www.hlt.ch

Regionale Umschau online

Die *Regionale Umschau Deutschland* und die *Regionale Umschau Österreich – Schweiz* werden auch auf den offiziellen Internetseiten der Kirche als PDF angeboten. Der entsprechende Link wurde unter „Quick Links“ eingefügt: *Liahona und Regionale Umschau*

Weitere Internetseiten der Kirche

www.presse-mormonen.de
www.presse-mormonen.at
www.presse-mormonen.ch
www.mormon.org/deu

STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE

Ein Gott der Wundertaten

Zeugnis von Maria Tobeck, Gemeine Salzburg

FOTO VON FRIEDRICH UND ROSEMARIE MALZL

Rosemarie und Friedrich Malzl begleiteten Schwester Tobeck in den Schweizer Tempel

Vor 50 Jahren wurde ich in Deutschland getauft. Durch familiäre Umstände verlor ich die Kirche aus meinen Augen, aber nicht aus dem Herzen!

2013 übersiedelte ich nach Bad Reichenhall. Eines Tages erkannte ich die Missionare auf der Straße und bat sie um einen Besuch. Einer dieser Missionare schrieb mir später aus den USA: „Dies war einer der schönsten Momente, die ich auf Mission erlebt habe. Ich bin auch sehr beeindruckt, dass Sie nach so vielen Jahren ein starkes Zeugnis behalten haben, und ich denke immer an Sie, wenn ich durch schwere Zeiten gehe.“

Mitglieder aus Bad Reichenhall holten mich von da an jeden Sonntag ab, sodass ich nach Salzburg in die Kirche fahren konnte, wo ich auch am Tempelvorbereitungskurs teilnahm. Wie gerne wollte ich in den Tempel gehen, aber meine Gesundheit wurde immer schlechter: Asthma in der vierten Stufe,

Diabetes und Parkinson. Der Herr ließ mich wissen, dass ich nicht mehr lange Zeit hatte. Dann geschah das Wunder. Es ging mir besser und ich fühlte mich bereit, die weite Reise von sechs Stunden bis nach Zollikofen zu unternehmen. Das Ehepaar Malzl fuhr mit mir am 6. September 2016 zum Schweizer Tempel. Es war ein wunderschöner Morgen, wir gingen langsam den Weg zum Tempel hinauf und stimmten leise das Lied „O strahlender Morgen“ an.

An der Tür des Tempels angekommen, ergriff mich ein überwältigendes Gefühl des „Heimkommens“. Während der heiligen Handlungen und Unterweisungen fühlte ich die ganze Zeit die große Liebe meines Heilands. Es war so wunderbar für mich, dass ich nun mit 84 Jahren, nach 50 Jahren Mitgliedschaft in der Kirche, zuletzt im Haus des Herrn sein durfte – ohne Atemnot, ohne das gewohnte Zittern, nur stille Freude und Dankbarkeit in meinem Herzen. ■

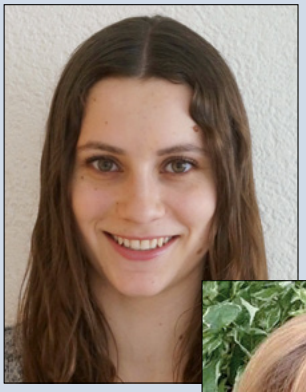
FOTO VON FRIEDRICH UND ROSEMARIE MALZL

Die Gesundheit Schwester Tobecks hat sich nach ihrem Tempelbesuch leider wieder verschlechtert, dennoch strahlt sie vor Freude und Dankbarkeit

Missionare

Aus den Pfählen in Österreich und der Schweiz wurden folgende Mitglieder auf Mission berufen:

Janika Leuzinger
Gemeinde Wettingen, Pfahl Zürich: Ukraine-Mission Kiew



Fiona Blaser
Gemeinde Aarau, Pfahl Zürich: Griechenland-Mission Athen

Nadine Pail
Gemeinde Dornbirn, Pfahl St. Gallen: England-Mission London

Impressum
Regionale Umschau

Leitender Redakteur:
Reinhard Staubach (RS)

Chefin vom Dienst:
Françoise Schwendener (FS)

Redaktion Deutschland Nord:
Marianne Dannenberg (MD), Hindenburgdamm 70, 25421 Pinneberg, Deutschland; md@tohuus.de; zuständig für die Pfähle Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Neumünster und die Distrikte Neubrandenburg und Oldenburg

Redaktion Deutschland Süd:
Eva-Maria Bartsch (EB), Pirnaer Landstr. 316, 01259 Dresden, Deutschland; eva-maria.bartsch@gmx.de; zuständig für die Pfähle Frankfurt, Friedrichsdorf, Heidelberg, Stuttgart, Nürnberg, München, Leipzig und Dresden

Redaktion Österreich:
Regina H. Schaunig (RHS), Hauptstr. 92, 9201 Krumpendorf, Österreich; re.schaunig@gmail.com; zuständig für die Pfähle Salzburg und Wien

Redaktion Schweiz:
Doris Weidmann (DW), Reservoirstr. 9, 8442 Hettlingen/ZH, Schweiz; doris.weidmann@gmail.com; zuständig für die Pfähle Bern, St. Gallen und Zürich

Ihre Beiträge für die *Regionale Umschau* sind uns stets willkommen. Die Redaktion behält sich vor, die Artikel zu kürzen oder anzupassen. Die Veröffentlichung der Texte und Fotos hängt von deren Qualität, Angemessenheit und dem verfügbaren Platz ab.